

Der Gesellschafter.

Wirts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

88. Jahrgang.

Freitag, den 19. September

1919.

Wirden täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und
Feiertage.
Preis vierteljährlich
mit Zustellung
Mk. 2.70, im Viertel-
und 10-Km-Bezirke
Mk. 2.70, im übrigen
Württemberg Mk. 2.80.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Kunzigen-Verlag
für die einseitige, Stelle aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei einm.
Veränderung 90 Pf.
bei mehrmaliger
entwerfend Arbeit

Verlagsdruckerei
Postfach 60
6119 Stuttgart.

Nr. 217

Die Unruhe im deutschen Volke.

Alle Augenblicke bricht sich die Unruhe, die infolge der immer weiter anschwellenden Unruhe im deutschen Volke wie die glühende Lava unter der Decke der, explosionsartig brennt. Nach Waldenburg in Schlesien ist es neuerdings in Breslau, einer Stadt mit bedeutendem Ackerbau, zu schweren Unruhen und Ausschreitungen gekommen. Die Anfangsbilder sind sich dabei fast überall gleich. Einige junge Nachbarn plündern und reihen dadurch die erkrankte Masse mit sich. Auch aus Bayern kommen Nachrichten, die recht trübe Aussichten für den Winter eröffnen. Auch dort glimmen die Funken unter der Asche, und es bedarf sicherlich nur eines unglücklichen Lustzuges, um auch hier wieder verderbliche Flammen auszulösen zu lassen. Angesichts der Beunruhigung, die das ganze Volk ergriffen hat, muß man dem kommenden Winter mit der größten Sorge entgegensehen. Die dann eintretende Arbeitslosigkeit, Störungen in der Lebensmittellieferung und die systematische Verhinderung der Volkswirtschaft werden das Jahr nur, unserer kranken und geschwächten Wirtschaftskörper wieder die schwersten Herausforderungen aufzulegen. Ob wir diese Erschütterungen abermals aushalten können, ist eine sehr ernste Frage. Wir stehen unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Der kommende Winter wird uns direkt und vollständig hineinziehen. Eine anscheinend offizielle insinuierte Meldung spricht zwar von einer Besserung der Rohstoffversorgung und einer Festigung der Verkehrsverhältnisse. Wir sind aber so oft auf derartige Versicherungen herein gefallen, daß es schwer fällt, ihnen zu vertrauen. Besser ist es auf trübe Wochen sich gefaßt zu machen, zumal auch in der Berliner Metallarbeiterkassette ein Willensschlag im Gange ist, dessen mögliche Auswirkungen nicht unterschätzt werden dürfen.

Die Kösliner Vorgänge spiegeln sich in folgenden Meldungen:

Köslin, 17. Sept. Zu großen Lebensmittelplünderungen kam es heute in den Vormittagsstunden. Eine große Menschenmenge, hauptsächlich junge Mädchen, die von den Werken der hiesigen Eisenerzeugungsanstalt entlassen worden sind, plünderte die in der Nähe des Marktes gelegenen Lebensmittel-, Zigaretten-, Schuh- und Konsumgeschäfte und plündernde. Die Polizei ist machtlos. Nach fast zwei Stunden erschien ein Militärautomobil, das die Menge gestreute, ohne Gewalt anwenden zu müssen. Der Führer der hiesigen Unabhängigen hatte sich vorgeföhrt bemüht, die Menge zu beruhigen. Die meisten Verkaufsstellen haben heute geschlossen.

Köslin, 17. Sept. Heute Nachmittag wurden noch verschiedene Geschäfte geplündert. Einige Verhaftungen konnten vorgenommen werden. Dann aber delagerte die Menge das Rathaus, um die Verhafteten zu befreien. Die Garnison hielt sich zurück, da sie viel zu schwach ist. Heute Nacht werden Reichswehrtruppen erwartet. Man befürchtet die Plünderung aller hiesigen Geschäfte. Am Vormittag hat der Landrat mit einer Abordnung wegen der schlechten Lebensmittellieferung der Kösliner Bevölkerung verhandelt. Die Stimmung der Einwohnerschaft ist sehr erregt. Ueber dem Marktplatz kreisen dauernd zwei Reichswehrregimente, die jedoch nicht eingreifen und keinen Eindruck auf die Menge machen.

Köslin, 18. Sept. Nach Eintritt der Dunkelheit versuchte gestern Abend gegen 8 Uhr die Menge in die Hotels einzudringen, um Lebensmittel und Getränke zu erbeuten, was jedoch nicht gelang. Dagegen drang sie in die in der Neuen Kirchstraße gelegene Bauernschänke ein und raubte Spirituosen. Darauf zog die Menge vor die Dienstwohnung des Landrats, in der die Hochzeit der ältesten Tochter des Landrats gefeiert wurde, bekam jedoch den Landrat nicht zu sprechen. Man schrie nach Schnaps und Spirituosen. In das Gebäude einzudringen gelang nicht, da es durch ein hartes Sendarmeeausgebot bewacht wird. Für die Nacht sind Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Ebenso wurde die Post von mit Waffen ausgerüsteter Jugendwehr besetzt. Die sozialdemokratischen Parteien, die zum Montag Kundgebungen gegen die Lebensmittellieferung angesetzt hatten, stehen diesem Treiben durchaus fern. Ein sozialdemokratischer Führer, der die Aufständischen zu beruhigen versuchte, soll verprügelt worden sein.

Schwellende Blut in Bayern.

München, 17. Sept. In einem [kurz] gehaltenen Leitartikel nimmt die „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ gegen die bayerische Regierung Stellung und wirft ihr schändliche Nachsicht gegenüber der skandalösen Ausführung der politischen Gefangenen vor, die, wie es scheint, von den Leitern der Staatsgefängnisse instruktionsgemäß begünstigt werde. Das Blatt

vergleicht das Geschehene, daß Toller sich in München frei herumtreibe und Autosfahrten vom Gefängnis zum Jagdrevier mache und berichtet, daß Damen bei ihren Besuchen bei den Gefangenen die Wachen aufzukriechen trachteten, daß weiter Matrosen als partaktische Agitatoren im Land herumreisen und in der Provinz, in Dörfern wie in Fabeln Kommunistenbünde zu gründen suchten. Es sei kein Wunder, wenn der Spatialeismus unter den Forst- und Salmenarbeitern um sich greife, wenn diese selbst sehen müßten, wie in gewissen bayerischen Bädern und Sommerresidenzen, wo die Regierung diesen Arbeitern Arbeitslosigkeit und Sparlosigkeit predige, ein geradezu skandalöser Luxus und läppiges Wohlleben der Kriegsgewinnler sich entfalte. Der Artikel schließt: Hat denn die bayerische Regierung keinen Sinn und Verstand für ihre Aufgaben oder mangelt ihr Fähigkeit und Laikraft dazu? Das Land wird nachgerade müde, sich von politischer Schwäche regieren zu lassen, die nicht im Stande ist, der Staatshoheit Achtung, den Befehlen Folge zu verschaffen.

Chemnitzer Nachklänge.

Dresden, 18. Sept. „Wolfs Sächsischer Landesdienst“ veröffentlicht einen vorläufigen Bericht nach amtlichen Untersuchungen über die Chemnitzer Unruhen im August d. Js., in dem es u. a. heißt: Uebergriffe und Provokationen der Bevölkerung durch Reichswehrtruppen haben in Chemnitz in jenen kritischen Tagen auf keinen Fall stattgefunden. Dagegen steht fest, daß einzelne Reichswehrlente schon vor den eigentlichen Unruhen belästigt worden sind und daß schon mehrere Tage vorher durch Flugblätter gegen die Reichswehrtruppen gehetzt worden ist. Die zur Verhinderung der bürgerlichen Sicherheitsorgane am 8. August nach Chemnitz beorderten Truppen wurden bereits auf dem Bahnhof umringt und durch in der Albertstraße aufgestellte Maschinengewehre unter Feuer genommen. Darauf folgte ein regelrecht Sturm gegen den Bahnhof. Es kam zu bewährlichen Kämpfen im Bahnhof und auf den Gleisanlagen, bei denen die Soldaten entlassene Maschinengewehre gegen die Reichswehrtruppen gerichtet und diese von der gewaltigen Ueberzahl übermannt und zur Preisgabe des Bahnhofs gezwungen wurden. Schwere Mißhandlungen von Reichswehrlenten sind bei diesen Kämpfen und bei der Abführung von Gefangenen, ja sogar Verwundeten, unzweifelhaft vorgekommen; doch sind sämtliche Massnahmen, soweit sie nicht gefaßt oder verwundet in Lazarette eingeliefert worden sind, zu ihrer Truppe zurückgekehrt. Die Mitwirkung von Bahnbefehlshabern bei den Ausschreitungen gegen die Reichswehr steht fest. Die Beilegung politisch Interessierter, zum Teil von auswärts zugereister Elemente, ist vom 7. August ab nachweisbar.

Lloyd Georges Zukunftsmusik.

Amsterdam, 17. Sept. Am Montag ist, wie bereits kurz gemeldet, in ganz England eine Flugchrift mit dem Titel „Die Zukunft“ mit Regierungserklärungen über die nationalen Belange und die nationale Politik erschienen. Sie enthält eine Vorlesung Lloyd Georges an das englische Volk und mehrere Erklärungen der bedeutendsten Staatsmänner über die Zukunft. Das Regierungsprogramm, das darin für den Herbst angekündigt wird, sieht eine Höchstleistungswoche von 48 Stunden, angemessene Löhne für alle Arbeiter, Rückbestimmungsrecht der Arbeiter bei der Festlegung der Arbeitsbedingungen, finanzielle Beilegung der Arbeiter an dem Ergebnis ihrer Arbeit, gesunde Wohnungen und gute Verkehrsmittel vor. Ferner wird der Kauf der bergbaulichen Rechte durch den Staat, die Erhöhung der Kohlenpreise zum Zweck sozialer Verbesserungen in den Bergbaubetrieben, Vertretung der Arbeiter in den Kontrollräten der Bergbaubetriebe, freie Laubbahn für alle Bergarbeiter in der ganzen Industrie und die sofortige Einlegung einer Kommission für die Kohlenversorgung angekündigt. „Die Zukunft“ ist dazu bestimmt, die Öffentlichkeit, wenn das Parlament nicht sagt, über die Tatsachen und Absichten der Regierung zu unterrichten. Der Herausgeber „Der Zukunft“ hat vor drei Wochen in Deauville eine Unterredung mit Lloyd George wegen der Herausgabe des neuen Organs gehabt.

Amsterdam, 17. Sept. Allgemeines Handelsblatt meldet aus London, der Bergarbeiterbund werde im Verein mit der Leitung der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Kommission des Gewerkschaftskongresses im ganzen Lande einen Werksbesuch zu Gunsten der Nationalisierung der Kohlenbergwerke beginnen.

Amerika und der Frieden.

Amsterdam, 17. Sept. Newyork Herald meldet, daß die den Friedensvertrag betreffenden Verhandlungen im

Senate so langsam fortschreiten, daß erwartet wird, daß die endgültige Abstimmung nicht vor dem 15. 10. stattfinden wird.

Amsterdam, 17. Sept. Das Pressebureau Radio meldet aus Washington, daß Abgeordneter Mason eine Entschließung eingebracht habe, in der erklärt wird, daß zwischen den Vereinigten Staaten und der Welt der Friedenszug zu Stand bestehe.

Amsterdam, 17. Sept. Associated Press meldet, daß japanischen Blättern zufolge die Vereinigten Staaten Japan aufgefordert haben, einen endgültigen Zeitpunkt für die Zurückgabe Kiautschow an China festzusetzen.

Aus den besetzten Gebieten.

Berlin, 18. Sept. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Frankfurt a. M. berichtet, daß die Arbeiter des Elektrizitätswerkes Griesheim den Generalstreik gegen die Maßnahmen der französischen Verwaltung im Kreise Höchst am Main beschlossen haben. Der französische Kommandant wohnte der Versammlung bei und verbot den Streik. Die Arbeiter haben aber trotzdem Mann für Mann das Werk verlassen.

Berlin, 18. Sept. In Saarbrücken fand am Sonntag eine Massenversammlung der Bergarbeiter statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das Deutschium gestaltete.

Berlin, 18. Sept. Wie der „Vorwärts“ berichtet, nimmt trotz starken Einschreitens der militärischen Behörden in Elsaß-Lothringen die Volksbewegung gegen die Einberufung zweier Jahrgänge täglich zu. Die angekündigten Versammlungen wurden verboten. Eine Versammlung von Jungsozialisten in Mühlhausen wurde von Militär auseinandergeprengt.

Die deutschen Gewerkschaften zum Washingtoner Kongress.

Berlin, 17. Sept. Laut „Voss. Zeig.“ haben die Vertreter der deutschen Gewerkschaften gestern bei Beratung über die Frage der Teilnahme Deutschlands an der Arbeiterkonferenz in Washington beschlossen, daß die deutsche Arbeiterkassette sich an der Konferenz nur beteiligen wird, falls sie gleich den Arbeiterverbänden der anderen Länder dazu eingeladen werde. Die bloße Zulassung genüge den deutschen Arbeitern nicht, selbst wenn ihnen das Recht mit abzukommen gestattet werden sollte. Nach im Gewerkschaftshaus eingelaufenen Nachrichten wird auch die österreichische Arbeiterkassette nur nach Empfang einer offiziellen Einladung und im Falle der Einladung der deutschen Gewerkschaften Delegierte nach Washington entsenden.

Belgien und Luxemburg.

Amsterdam, 17. Sept. Havas-Reuter meldet aus Luxemburg vom 16. 9., daß der Staatsminister der Kammer eine Mitteilung der belgischen Gesandtschaft erhalten hat, in der gesagt wird, daß die belgische Dynastie sich im Falle des Erlöschens der luxemburgischen Dynastie nicht um den luxemburgischen Thron bewerben werde, und daß die luxemburgische Bevölkerung, sobald sie das Ergebnis der belgisch-luxemburgischen Verhandlungen kennen würde, sich davon würde überzeugen können, daß eine wirtschaftliche Union mit Belgien im Interesse des Landes gelegen sei.

Die Fiume Affäre.

Wien, 18. Sept. Nach einer Meldung des „Salzburger Korrespondenz“ aus Succari haben nach einer Besprechung der alliierten Kommandanten in Abbazia alle Kriegsschiffe der Alliierten den Hafen verlassen und ihre Geschütze auf die Stadt gerichtet. Man erwartet, daß den Aufständischen ein Ultimatum gestellt wird, die Stadt Fiume binnen 24 Stunden zu verlassen, andernfalls mit allen Mitteln gegen die Reuterer eingeschritten werde.

Ein Kronzeuge in der Schuldfrage.

Berlin, 18. Sept. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ stellt Professor Wendelsohn-Bartholby fest, daß der deutsche Vizekommandant normarier Eidesheimer stehen. Auf die Frage, ob die zum friedlichen Austrag gelangten englischen Minister gegenüber der Kriegspartei im eigenen Lande stark genug gewesen wären, um das Losbrechen der Furie zu verhindern, gab Lord Fisher ein deutliches Nein zur Antwort. Fisher war nicht mehr im Amt, als der Krieg ausbrach, aber es war sein Krieg, sein Geist, der England in den Tagen der Kriegserklärung leitete.

Polnische Schandtat.

Berlin, 17. Sept. Am 9. 9. morgens hatten die Polen unter Bruch des Waffenstillstandes den Bahnhof Lwow an der Strecke Tschischel-Bienbaum angegriffen. Sie hatten 3 Tote und 5 Verwundete. Wie aus den Bernehm-

gen der überlebenden Leute der von den Polen angelegenen Feldwache des Bahnhofs Lomża herangezogen, haben die Polen den auf Posten stehenden Wacheleitern Kolportage nachträglich leicht überhandeln lassen. Als die Polen schließlich zurückgehen mußten, haben sie diesen Verwundeten mitgenommen und etwa 400 Meter östlich der Wälder niedergeschlagen. Ihn beraubt und aus allerhöchster Entfernung ihn durch einen Kopfschuß getötet.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Laut Berliner Lokalanzeiger hat eine Versammlung deutscher Sozialisten in New York sich für den Anschluß an den Sportklubbund in Deutschland erklärt.

Berlin, 18. Sept. Der deutsch-nationale Abgeordnete v. Große stellt an die Reichsregierung die Frage, ob das Reich in irgend einer direkten oder indirekten Weise an der Herabgabe der eine Million Mark in Gold zur Befriedigung der französischen Ansprüche im Falle Mannheim beteiligt sei.

Berlin, 18. Sept. Bei den Bezirkswahlen im Saale Weimar erhielten, der thüringische Bauernbund (Deutsch-Nationale Volkspartei und Bund der Landwirte) 24 Sitze, die Demokraten 4 Sitze, die Sozialisten 15 Sitze und die unabhängigen Sozialisten 3 Sitze, das Zentrum 3 Sitze. Die Wahlbeteiligung wird auf durchschnittlich 20 bis 25% der Wahlberechtigten geschätzt.

Mitau, 17. Sept. Der kommandierende deutsche General hat heute Vormittag sämtliche Führer der unternsten Truppen versammelt und sie in längerer Rede erneut auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Truppe bei einem Verbleiben in Lettland bevorstehen, wenn die Unterstützung durch die Heimat fortfällt. Der General forderte unbedingten Gehorsam von der Truppe, solange er an der Spitze des zehntausendköpfigen Korps verweilt. Zum Schluß wurde die aus Sicherheitsgründen nötige Umgruppierung der Transporte und der Räumungsplan bekanntgegeben.

Bermischtes.

— **Peinliche**. Hosa, 17. Sept. Morgen wird in Kollidam der Dampfer „Victoria“ aus Liebeck mit 441 Männern und der Dampfer „Eban“ aus Südwestafrika mit 195 Männern, 88 Frauen und 184 Kindern, die nach Deutschland zurückgeführt werden, erwartet. Sie sollen noch morgen Nachmittag nach Deutschland weiterreisen.

— **Wieder ein Schülerstreik**. Paul, Berliner Tageblatt, iraten die Oberlehrer des Gymnasiums in den Streik wegen der Entfernung der Führerbilder und weil ihnen das Aufhängen eines neuen Reliefbildes verweigert wurde.

Die neuen Posttarife.

Die Posttarife für den inneren deutschen Verkehr werden vom 1. Oktober an nach dem Vorgang der Reichspostverwaltung von Grund aus neu geordnet. Dabei fallen die bisher als Reichsabgabe erhobenen Zuschläge weg. Die neuen Gebühren sind aus dem zur Ausgabe gelangenden Posttarif und dem Telegrammen- und Fernsprechtarif sowie aus den Schalterzuschlägen zu entnehmen. Hervorzuheben ist, daß künftig einfache Briefe bis 20 Gramm im Orts- und Nachbarortverkehr 15 \mathcal{A} , im Fernverkehr innerhalb Deutschlands 20 \mathcal{A} , Briefe über 20 Gramm bis 250 Gramm 20 bzw. 30 \mathcal{A} kosten. Die Gebühren für Postkarten betragen im Orts- und Nachbarortverkehr 10, im Fernverkehr 15 \mathcal{A} . Bei Paketen werden künftig nur noch 2 Zonen, eine Nahzone bis 75 Kilometer und eine Fernzone über 75 Kilometer unterschieden. Die Gebühr für jede der beiden Zonen wird nach der Gewichtsklassen von je 5 Kilo mit Beschränkung auf ein Höchstgewicht für das einzelne Paket von 20 Kilo erhoben und beträgt in der Nahzone bis zu 5 Kilo 75 \mathcal{A} , von 5—10 Kilo 150 \mathcal{A} , von 10—15 Kilo 3 \mathcal{A} , von 15—20 Kilo 4 \mathcal{A} ; in der Fernzone bis zu 5 Kilo 125 \mathcal{A} , von 5—10 Kilo 250 \mathcal{A} .

Kunst, Wissen, Leben.

Die Schwäbische Volksbühne (Wandtheater des Vereins zur Förderung der Volksbildung) beginnt ihre Vorstellungen am 20. Sept. in Göttingen mit Friedrich Schiller's „sozialem Trauerspiel“ „Kabale und Liebe“. Am nächsten Tag folgt Shakespeares „Was ihr wollt“. Die Leitung der Bühne hat bekanntlich Ernst Martin inne, dem als künstlerischer Berater für die typische Gestaltung Emil Feigert zur Seite steht. An Schauspielkräften sind verpflichtet worden: Josef Göttinger vom Deutschen Theater, Stuttgart, E. Siegfried von der Herden vom früheren kgl. Schauspielhaus, Berlin, Adolf Kuntzmann von den Kammerspielen München, Ernst Stöckinger vom Deutschen Theater in Wien; diese vier wirken auch als Spielleiter. Ferner sind gewonnen worden: Al. Weisbe vom Thalia-Theater Hamburg, Viktor Lampert vom Stadttheater Graz, Rudolf Kuntz vom Volkstheater München, Arnold Heideich vom Stadttheater Lier, Georg Meyer vom Stadttheater Bremen, Hans Weizner, Arthur Kallger von Frankfurt, Hans Frisemann von Stuttgart. An Schauspielkräften sind folgende Namen zu nennen: Lonka Hartmann vom Landestheater Braunschweig, Sally Scheidter vom Residenztheater Dresden, Martha Kinosh vom National-Theater München, Rosa Marger-Mare vom Stadttheater Kassel, Erika Römer von Bremen, Margarethe Benedikt vom Schauspielhaus Ansbach, Elisabeth Katsch, Olga Dyboff von Stuttgart. Der Spielplan weist außer den bereits genannten Leistungen folgende auf: von Shakespeare „Der Winter des Jahres“, von Lessing „Rathen der Weise“, Göttinger's „Ahasver“, ferner Gerhart Hauptmann's „Benjamine Glocke“, W. von Scholz

von 10—15 Kilo 5 \mathcal{A} und von 15—20 Kilo 6 \mathcal{A} . Das Bestellgeld ist in die bei der Einlieferung zu entrichtenden Gebühren eingerechnet und fällt daher als solche wieder weg. Sämtliche Sendungen mit Ausnahme der Briefe und Postkarten müssen bei der Einlieferung sort gemacht werden. Für Leistungen, die bisher von der Post unentgeltlich ausgeführt wurden, sind künftig Gebühren zu entrichten, z. B. eine Behandlungsgebühr für Postpakete und Abholungsleistungen, Gebühren für Abholer, Gebühren für die Beförderung verpackter Sachen. Hinsichtlich der Beförderungsbedingungen treten folgende wichtige Veränderungen ein: 1. Der Nettobetrag der Postaufträge zur Geldbeförderung, der Postnachnahme und der Postanweisungen wird von 800 auf 1000 \mathcal{A} heraufgesetzt. 2. Nicht amtlich ausgegebene Postkarten sind künftig bis zur Höhe der Postkarte zugelassen. 3. Jedem Paket muß, wie dies bereits für Kriegspakete vorgeschrieben war, eine besondere Paketkarte beigegeben werden. 4. Auf den Paketen müssen Name und Wohnort nebst Wohnung des Absenders angegeben und in die Pakete obenauf muß ein Doppel der Aufschrift gelegt sein. 5. Gegen die Druckfehlergebühren werden gedruckte bzw. Empfangsbefähigungen zugelassen, in denen der Betrag der empfangenen Wertleistung, Postanweisung usw. handschriftlich angegeben ist.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 19. September 1919

— **An die Leser des „Gesellschaftlers“** richten wir die dringende Bitte, ihr Abonnement bei der zukünftigen Postankunft sofort zu erneuern.

Für die Milchversorgung unserer Stadt sind die Aussichten wenig erfreulich. Infolge der anhaltenden Trockenheit der letzten Wochen ist kein Futter nachwachsend, so daß die Erndternte wegen des mangelnden Düngemittels schon zu den verhältnismäßigsten Erträgen sinken dürfte. So wurde beispielsweise hier schon Kartoffelkraut geerntet, außerdem mußte viel auf die Heubestände, die in diesem Jahre auch nicht so groß sind, zurückgegriffen werden, was auch vor dem Herbst nicht erfolgen sollte. Infolge dieser schlechten Futterverhältnisse sind auch die Milchproduktionsleistung geringere geworden. Gerade demorgen ist aber eine genaue Ablesung der Milchleistung an die Sommerzeit notwendig. In der letzten Zeit wurde wiederholt beobachtet, daß einzelne Personen trotz des bestehenden Verbotes immer noch in Hause von Erzeugern Milch erhalten. Das sollte unterbleiben, denn es schädigt die Allgemeinheit und bringt nur Einzelnen Vorteil.

Widberg, 18. Sept. Eisenbahnassistent Domjan ist auf Ansuchen nach Reichenburg versetzt worden.

Berndt, 18. Sept. Am Dienstag konnten Refner Johannes Wurfel, 78 Jahre alt, und seine Ehefrau Magdalena das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar, das sich noch starker körperlicher Rüstigkeit erfreuen darf, wurde vom ev. Konsistorium eine Prachttafel als Geschenk überreicht.

Aus dem übrigen Württemberg.

Stöckingen, 17. Sept. In der großen Wälderbahn von Dils bei der Höhe des Bahnhofs, Groß Wäldersberg in Stuttgart, drohte gestern abend ein schweres Brandunglück. Zwischen 7 und 8 Uhr wurde Feueralarm geschlagen. Das Refektorium und die Holzstockkammer sind niedergebrannt und zusammengefallen. Die Fabrik selbst und die großen Holzlager konnten gerettet werden. Selbstentzündung in den Tschandulmen wird vermutet. Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen. Der Schaden ist erheblich.

— **Aus dem Sottowalder**, 18. Sept. Der Stand der Weinberge berechtigt im allgemeinen zu guten Hoffnungen. Der Bestand ist reichlich mit Ausnahme der Lemberger, Trollinger und Gutedel. Die Qualität dürfte bei Fortdauer

der günstigen Witterung und wenn die warmen Gewitterregen sich wiederholen, ausgezeichnet werden und dem 1917er gleichkommen. Reife Frühtrauben gibt es allwärts.

Letzte Nachrichten.

Böslin, 18. Sept. Im Laufe der Nacht kam es zu weiteren Plünderungen. Gegen 11 Uhr abends brante die Menge die am Markt gelegenen Herrenschenke- und Konfektbäckerei von E. Baruch und Gebrüder Hirschfeld. Ein Teil der Einwohnerwehr, die eingeschritten vorrückte, wurde entlassen. Bei den Plünderungen gab das Militär Feuer. 5 Personen wurden erwischt, darunter 2 Mitglieder der Einwohnerwehr. In den frühen Morgenstunden trafen Truppenveränderungen ein.

Magd., 18. Sept. 10000 Bergleute des Kohlenbergwerkes Klein-Offin sind in den Ausfall gebracht. Sie verlangen einen Tageslohn von 18 Frank und die Anerkennung der Gewerkschaften.

Dresden, 18. Sept. Ein verhängnisvolles Junker-Angebot stellte einen neuen Höhenmeter auf. Es erreichte mit 8 Personen eine Höhe von 6740 Metern.

Bern, 18. Sept. Die italienischen Zeitungen können wieder eigene Nachrichten über die Vorgänge in Fiume veröffentlichen. D'Annunzio erließ ein Manifest an die Schiffbesatzungen, laut dem er die Kommandogewalt übernimmt und erklärt, Fiume auf das äußerste verteidigen zu wollen. Er sandte ferner einen Brief an den Reichsminister und einen Ruf an das italienische Volk. Der aus Afrika erhaltene Anmarsch zweier Divisionen unter General De Robilant wird in Fiume nicht besonders beachtet, da man überaus ist, daß es die Regierung zu keinen blutigen Zusammenstößen kommen lassen wird. Die Lebensmittelzulufen vom Meer und auf dem Landwege sind für Fiume nunmehr völlig abgeschnitten.

Bern, 18. Sept. Die Leitung des Ausschusses der nationalen ägyptischen Partei teilte den Wählern mit, daß die ägyptische Revolution von nun an eingeleitet habe. Die direkte Unterdrückung der letzten Erhebung in Ägypten durch die englischen Behörden habe zu einem Aufstand des ägyptischen Volkes ohne Unterscheidung der Klassen geführt.

Bern, 18. Sept. In einer gestern abend in Bern abgehaltenen und zahlreich besuchten Volksversammlung referierte Dr. H. Sprecher und Nationalrat Grelke über den Entwurf der Verfassung, wobei sie sich gegen den Eintritt in den Völkerbund aussprachen. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 17. 9. in Bern tagende Volksversammlung lehnt in unerschütterlichem Glauben an die nationale Bestimmung der Schweiz den Beitritt zum Völkerbunde ab. Dieser Bund würde als lebensunfähiges Gebilde den Reim der Zerfurchung in sich tragen und die Schweiz ihrer Neutralität und Eigenart berauben.

Paris, 18. Sept. In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer wurde die Beratung des Friedensvertrages fortgesetzt mit einer Rede des Außenministers Sottard, der erklärte, daß die Alliierten bereit sind, den Gedanken der Zulassung der deutschen Delegierten zu Fragen der internationalen Arbeit anzunehmen. Der Kolonialminister Simon behandelte die kolonialen Fragen und begründete es als Pflicht, die Deutschen aus ihren früheren Kolonien zu vertreiben, in der sie bei der Abgrenzung der Bevölkerung derselben Reiches wie in den besetzten Gebieten angewandt hätten. Die elagorone Bevölkerung sei froh, das deutsche Joch los zu sein. Die Landstriche von Kamerun und Togo, seien ein wertvoller Zuwachs für Dahome und den Kongos, Frankreichs Pflicht sei es, in den Kolonien den Schleichhandel, den Handel mit Alkohol und Waffen, sowie die epidemischen Krankheiten zu bekämpfen. Frankreich dürfe seine Kolonien nicht mehr als reine Handelskolonien betrachten, sondern müsse mit ihnen ein einziges Ganzes bilden.

— **Der Falkenschneider**. Ihr gibts in Paris. Vochtige Wälder wissen nämlich von einem Argi zu berichten, der sich rühmt, die Leute wieder jung machen zu können, indem er Staufallen, „Kohlenstücke“, Rinnfallen usw. durch befristet, daß er einige Stücker der Epidermis an den entsprechenden Stellen entfernt. Was sind denn die Falten im Grunde genommen? Nichts anderes als überflüssige Haut. Also machts man es wie der Schneider mit einem zu großen Anzug. Man entfernt den überflüssigen Stoff. So und nicht anders machts es auch Dr. Vessol. Nach Einspritzung von Kohlen (Schneidet er in Elipsenform ein Stück Haut in unmittelbarer Nähe der Haare (am die Narbe unsichtbar zu machen) ab und vermindert die Wundränder. So verschwinden z. B. durch eine kleine Operation in der Schilfengegend die „Kohlenstücke“, jene vorliegendsten Falten um die Augen. Also auf nach Paris!

Die Erene wird unsterblich sein!

Ein verholtenes Gedicht von Ernst Roth Arndt.

Ihr Treuen, her die gute Hand!

Ihr Tapfern, her das warme Herz!

Auch uns ward mancher Feils zu Sand;

auch uns ward mancher Luft zu Schmerz.

Sod die unendlichen Gewalten,

die wir geträumt, geplaut, geliebt,

Die werden Land und Volk erhallen,

Wenn unser Leib zu Staub zerfällt.

Auf diesen Himmel laßt uns blicken,

Den Himmel untrer eignen Brust;

In diesen Spiegel laßt uns schauen,

den Spiegel unsterblicher Lust.

Schlagt ein! Auf alles, was wir liebten!

Auf alles Höchste schlaget ein!

Mag vieles welken und zerfallen,

die Erene wird unsterblich sein!



Aufruf zum Arbeitsfrieden!

An das deutsche Volk!

I. Die Überwindung des Klassenkampfes.

Die Deutsche Volkspartei sieht ihre geschichtliche Aufgabe darin, den Klassenkampf zu überwinden und dem deutschen Volk den inneren Frieden wiederzugeben.

Durch Zwietracht im Innern geschwächt, ist das deutsche Volk dem Imperialismus seiner Feinde erlegen. Unsere wirtschaftlichen und politischen Hoffnungen scheinen für immer vernichtet zu sein. In der blutigen Verwirrung des Klassenkampfes droht der letzte Rest an Kraft und Mut unterzugehen. Alle Stände und Berufe unseres Volkes, die gesamte Produktion in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie und die vermittelnden Verkehrsbetriebe und Kreditanstalten sind dadurch gefährdet. Arbeitslosigkeit, Hunger, Bankrott, allgemeine Zerrüttung und sittlicher Niedergang ist die Folge des Klassenkampfes. Mit Schrecken sieht die Welt die Gewalttaten eines irrenden Sozialismus, der nach der Diktatur seiner Partei strebt. Ist es den Feinden gelungen, an sich zu reihen, was deutsche Art und Arbeit in aller Welt geleistet hat, so zerstört der Bahnsinn des Klassenkampfes in unaufröhlichem Terror die Werkstätten unseres Volkes.

In dieser furchtbaren Schicksalsstunde rufen wir alle, die über solches Elend hinaus wollen, zu neuen Zielen auf. Deutsches Volk, glaube an Dich! Der Krieg ist noch nicht verloren! Dasjenige Volk vermag ihn noch zu gewinnen, das sich zuerst inmitten des Bürgerkrieges, von dessen Schauern alle Völker ergriffen sind, entschlossen zur Lebensbejahung, zur Arbeit, aufrichtet. Das Volk, das als erstes in sich den Klassenkampf überwindet und der Welt das Beispiel einer neuen Gefühls- und Arbeitsgemeinschaft zu zeigen vermag, wird aus allen inneren und äußeren Kämpfen der europäischen Völker als Sieger hervorgehen. Deutsches Volk, vertraue auf Dich!

Jahrzehnte eines erbitterten Klassenkampfes liegen hinter uns. Das Reich ist darüber zerbrochen, das Volkstum ist in Gefahr. Ein neues Reich ist zu bauen, der Klassenkampf zu überwinden. Die Deutsche Volkspartei ist bereit, alle wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen dafür zu schaffen. Die Lehre, die den Klassenkampf fordert, hat sich als haltlos erwiesen. Der Sozialismus bedroht die Wohlfahrt aller. Die Absicht, das sogenannte Bürgertum durch eine Diktatur des sogenannten Proletariats auszulöschen, ist ein gefährlicher Wahnsinn: Bürger sind wir alle, Arbeiter sind wir alle. Der Kampf, den heute der Sozialismus gegen das Bürgertum betreibt, richtet sich unvermeidlich gegen die augenblicklich verfügbaren Kräfte an Kopfarbeitern. Wenn das Deutsche Volk sein großes Ziel erreichen will, den inneren und äußeren Krieg durch Arbeit zu gewinnen, müssen sich Kopf- und Handarbeiterschaft verständigen: Kopf und Hand müssen zusammenwirken.

II. Der Weg zur Arbeitsgemeinschaft.

Diese Entwicklung ist angebahnt. Die freien Organisationen der Kopf- und Handarbeiterschaft haben eine Arbeitsgemeinschaft für das gesamte Gebiet von Industrie und Gewerbe gebildet. In gleicher Weise wird sich Handel, Bau- und Versicherungswesen und Landwirtschaft zusammenschließen. Diese aus freier Vereinbarung entstandenen Vertrauensgemeinschaften sind die Aufrüstung des neuen inneren Friedens- und Rechtszustandes. In dem Bewußtsein, damit den Forderungen einer neuen Zeit gerecht zu werden, stellt sich die Deutsche Volkspartei in den Dienst dieser Idee der Arbeitsgemeinschaft. Sie ist gewillt, den geistigen Kampf gegen die Widerstände, die der werdenden Arbeits- und Arbeitsgemeinschaft entgegenstehen, mit allen Kräften aufzunehmen und sieht sich darin auch die wirtschaftliche und soziale Entwicklung gefördert. Die Abhängigkeit sowohl des Unternehmers wie des Arbeiters von den gemeinsamen nationalen und wirtschaftlichen Grundbedingungen nötigt zu einer gemeinsamen Regelung ihrer Zusammenarbeit, zur Schaffung eines vertragsmäßigen Rechtszustandes in allen Arbeitsbedingungen. Die Deutsche Volkspartei wendet sich deshalb gegen die Bestrebungen, durch ein mechanisches Räteystem eine Diktatur der Handarbeiter einzusetzen. Die Handarbeiterschaft verantwortlich an der wirtschafts- und sozialpolitischen Regelung der Produktion zu beteiligen, ist Aufgabe der Arbeitsgemeinschaften. Sie sind die Einigungsdämmer, in denen die Vertrauensmänner der Kopf- und Handarbeiterschaft in freier Selbstverwaltung über alle wirtschafts- und sozial-

Weimar, am 21. August 1919.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in der Nationalversammlung.

Ahmann, Dr. Becker (Hess.), Beuermann, Graf zu Dohna, Duschke, Dr. Heinze, Dr. Hugo, Dr. Kahl, Kempkes, Dr. Mareksh, Frau Mende, Dr. Mittelmann, Dr. Most, Oertel, Dr. Nießer, Dr. Runkel, Dr. Stresemann, Böglar, Dr. Weidmann, Winnefeld, Witthoef.

Beitrittserklärungen zu der in der Deutschen Volkspartei wieder erkundenen Nationalliberalen Partei nimmt entgegen

Aufklärungsvortrag.

Entsprechend unserer Anregung wird der Leiter der Landesfürsorgestelle Stuttgart, Herr Dr. Bötz am nächsten

Sonntag den 21. September 1919, nachm. 4 Uhr im Traubensaal in Nagold

einen Vortrag über die neu errichteten Bezirksfürsorgestellen halten. A legobeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegsteilnehmer especially in Nagold; der Vortrag gilt in erster Linie Euch.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen:

Der Bezirksvorsitzende: A. Simon-Oros.

politischen Fragen sich einigen. Die in unbeschränkter Koalitionsfreiheit erwählten Vertreter der Kopf- und Handarbeiterschaft wachen in dieser Weise sowohl über die Förderung der Lebenshaltung ihrer Berufsgenossen, wie über die Leistungsfähigkeit des von ihnen vertretenen Gewerbebezuges.

III. Von der Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft.

Durch die Arbeitsgemeinschaften entsteht eine paritätische Selbstverwaltung der gesamten Produktion in allen wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. Das Wesentliche in ihrem Aufbau ist die Zusammenfassung von Organisationen. Nicht durch Wahlen, die immer durch die Agitation verwirrt werden, sondern durch das Vertrauen ihrer organisierten Berufsgenossen werden die Sachverständigen und Vertrauensmänner in die Zentralverbände und die aus ihnen zu bildenden Arbeitsgemeinschaften entsandt. Das ist ein neuer Weg für die Auslese von Führern. Der Sachverständige gelangt zur Führung; nicht die Agitation, sondern das Vertrauen ist seine Stärke. Zugleich bewirkt die Organisation als Vorbedingung für die Vertretung einer Berufsgruppe in der Arbeitsgemeinschaft eine Auswahl der tüchtigsten gewerblichen Kräfte unseres Volkes. Wer nicht organisiert ist, hat keinen Einfluß auf die Entscheidungen der arbeitgemeinschaftlichen Organisationen. Diese stützen sich also nur auf den in den gewerblichen und beruflichen Organisationen bewußt mitarbeitenden Teil des Volkes. Eine weitere Gewähr für sachverständiges Arbeiten liegt in der Förderung der arbeitgemeinschaftlichen Verständigung. Vorbedingung jeder Arbeitsgemeinschaft ist gegenseitige Anerkennung. Erst dann ist ein paritätischer Zusammenschluß möglich. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß Organisationen, die sich im Gegenseitigen zu einander befinden, ihre Forderungen gegenseitig sachlich prüfen müssen, wenn sie sich als Arbeitgemeinschaft zusammenschließen wollen. So schafft der Grundgedanke der Parität von Kopf und Handarbeit die Vorbedingung für sachliche Zusammenarbeit. In der Parität liegt auch die Sicherung der Minderheiten. Führende Berufe innerhalb der Kopfarbeiterschaft können nicht durch Massenorganisationen erdrückt werden, da sich ihre Vertretung nach freier Vereinbarung innerhalb der paritätischen Arbeitsgemeinschaft auf Seiten der Kopfarbeiterschaft einschließen. — Nach diesen Grundgedanken erwächst aus vollster Organisationsfreiheit ein lebensvolles Gebilde, das vor allem die Gefahr des starren Systems vermeidet.

Gegenüber dieser Selbstverwaltung der Erzeuger in allen beruflichen, wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen stehen dagegen den nicht an der Produktion beteiligten Volkskreisen und allen Volksgenossen in ihrer Eigenschaft als Verbraucher die nach dem freiesten Wahlrecht erwählten Volksvertretungen in Stadt, Kreis, Land und Reich offen, um ihre Forderungen und Vorschläge zum Ausdruck zu bringen. Den Ausgleich zwischen dem in den Volksvertretungen zum Wort kommenden Verbrauch und der in der Arbeitsgemeinschaft organisierten Produktion vermittelt die parlamentarische Reichsregierung in gesetzlichen Zusammenwirken mit Reichstag und Reichsrat.

Die Deutsche Volkspartei will, daß die Wirtschaft den natürlichen Gesetzen der Rentabilität und Produktivität folgen kann. Sie erstrebt mit der Förderung der Arbeitsgemeinschaft die Befreiung der Wirtschaft von der politischen Agitation. In dieser Weise werden auch die schädlichen Wirkungen des parlamentarischen Systems und zufälliger Parteimehrheiten ausgeglichen. Den politischen Parlamenten fehlt die unmittelbare verantwortliche Mitwirkung des Volkes in seinen selbstgeschaffenen Organisationen. Diesen Vorteil hat die Arbeitsgemeinschaft. Sie wird das politische Parlament von den sachlichen, wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben entlasten und ihre Beschlüsse unmittelbar bei den angeschlossenen Organisationen und deren Mitgliedern durchsetzen. Damit gelangen wir über die mechanische Demokratie hinweg zu einer organischen Volksgemeinschaft. Der Weg dazu ist die freie Organisation, das Zusammenwirken der Vertrauensleute. Festes als irgendeine parlamentarische Partei halten diese Organisationen das Reich zusammen, kräftiger und einheitlicher strömt Wille und Kraft zusammen: Durch Arbeit zur Einheit!

Dieses paritätische Zusammenwirken von Kopf- und Handarbeit muß eine wohlthätige Wirkung auf das politische Leben ausüben. Es fördert die Solidarität aller Schaffenden und läßt eine Erneuerung der Gesinnung erhoffen. Von der Arbeitsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft!

die Geschäftsstelle für Württemberg: Stuttgart, Charlottenplatz Nr. 1.

Lehrbücher

Shakespeare
Julius Cäsar

Bonitas bei
G. W. Kaiser,

Buchhandlung, Nagold.

Stahlrohrmatrizen

für jede Besch. nach Maß, Metall-
teilen, Vollstreuflagen an Leder-
mann Katalog bei Eisen-
müllfabrik, Enstf. 206

Einige Waggon

Stoß-Holz

im Auftrag zu kaufen gesucht.

H. Zimmermann,
Möbelfabrik am Bömbachtal
Altensteig.

